

Achim Brunnengräber, Lutz Mez & Miranda Schreurs

Das Endlager-Dilemma

Über den Umgang mit hochradioaktivem Atommüll

In diesem Beitrag geht es darum, die grundsätzlichen Konturen des weltweiten Endlager-Dilemmas genauer zu bestimmen. Dazu werden die Probleme im Umgang mit dem Atommüll betrachtet und die politischen Manöver der Verzögerung der Endlagersuche nachgezeichnet. Die Atomenergie ist im Grunde ohne Zukunft, doch der Atommüll ist überall und ohne Ende.

Müll kann heute dank verbesserter Technologien aufbereitet und wieder verwendet werden, denn er beinhaltet Stoffe und Ressourcen, die wertvoll sind. Noch weitreichender sind Konzepte wie *cradle to cradle*, was so viel bedeutet wie „von der Wiege zurück zur Wiege“, oder *Zero-waste*-Technologien, die erst gar keinen Müll entstehen lassen. Für Atommüll taugen solche Ansätze aber nicht. Denn es handelt sich nicht um „Exkrementen der Produktion“ (Karl Marx), die auf Rieselfeldern oder in Komposthaufen zu Dünger werden, und keineswegs sind alle Komponenten und Isotope im Atommüll recycle- oder wiederverwendbar. Er kann auch nicht mit Raketen in den Weltraum geschossen oder durch Vulkanschote ins Erdinnere verbracht werden, oder was es sonst noch für phantasievolle Vorschläge zur Entsorgung im Laufe der Zeit gegeben hat. Der energiepolitische Traum vom „nuklearen Brennstoffkreislauf“ ist längst ausgeträumt. An seine Stelle ist eine Art Vogel-Strauß-Politik getreten: Nirgendwo auf der Welt ist bisher ein Endlager für den hochradioaktiven Müll in Betrieb genommen worden. Und das, obwohl schon 350 000 Tonnen des strahlenden Mülls beim Atombombenbau, in Atomkraftwerken (AKW), in U-Booten, in Wiederaufarbeitungsanlagen oder in Forschungsreaktoren und Industrieanlagen seit über 70 Jahren produziert wurden. Jährlich kommen rund 10 000 Tonnen hinzu.

Mit der steigenden Menge an hochradioaktivem Müll wächst aber auch der Problemdruck in allen Atomenergie nutzenden Ländern, die Endlagerung ernsthaft und seriös anzugehen. In den Zwischenlagern herrscht bereits Platzmangel – und sie werden schleichend zu Langfristzwischenlagern. Für diesen Zweck wurden sie aber nicht gebaut und für den langfristigen Betrieb sind sie sicherheitstechnisch auch nicht ausgelegt. Auch die darin gelagerten Behälter wurden nicht für